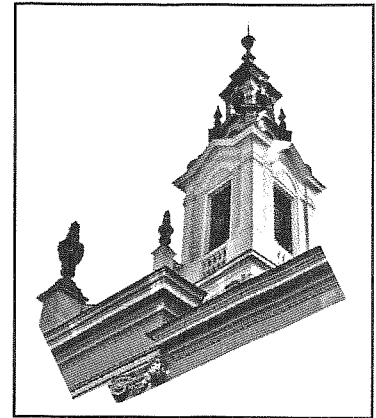


Das Blatt

der reformierten Stadtkirche

1/2006, 1. Jg.



Liebe Gemeinde!

Die letzte Gelegenheit der heurigen Saison zu den Osterfeiertagen noch einmal ein paar Tage in die Skiferien zu fahren – oder sich in Wien auf den Frühling zu freuen:

Wir laden Sie zu unseren Gottesdiensten ein!

Was immer Sie wählen, wir wünschen Ihnen angenehme Feiertage,

Ihr Redaktionsteam

Sonntag, 26. März um 10 Uhr
Familiengottesdienst mit Pfarrer Kluge und KIGO-Team

Palmdonnerstag, 6. April um 19 Uhr
„Anstößige Tischreden. Aus dem Nachlass Jesu“,
Doppelpredigt der Pfarrer Kluge und Langhoff,
anschließend Biblischer Empfang

Sonntag, 9. April um 10 Uhr
Seniorensonntag mit Pfarrer Langhoff

Karfreitag, 14. April
um 10 Uhr mit Pfarrer Kluge
um 17 Uhr mit Pfarrer Langhoff
mit musikalischer Begleitung des Collegium Dorotheum in
beiden Gottesdiensten

Osternacht, 15. April um 23 Uhr
„Wer rollt uns die Mozartkugel vom Grab weg?“ mit
Pfarrer Karner und OKR Bünker, anschließend Osterfeuer

Ostersonntag, 16. April um 10 Uhr
Gottesdienst mit Pfarrer Kluge

Alle Gottesdienste mit der Feier des Abendmahls.

Diese Ausgabe steht unter dem Thema *Kinder und Jugend in unserer Gemeinde*: von Kindergottesdienst über Konfirmandenarbeit bis Jugendkreis.

Die Mitglieder der Redaktion sind:
Norbert Chytil,
Bertram Haller,
Johannes Langhoff,
Raimund Liebert,
Adrian Weber und
Monika Zetik.

Gastbeiträge verfassten:
Jakob Duschet,
Ruth Duschet,
Edith Klafel und
Florian Zenz.

Aus der Gemeinde

12/05 bis 2/06

TAUFEN

Jakob Pucher
Selina Glamm
Noel Holzmann
Veronika Simon
Balthasar Huber
Kaspar Wengenroth
Melvin Marton
Samuel Austerlitz
Felix Hoffer
Laura Rüling

BEERDIGUNGEN

Anneliese Kokert im 84. Lj.
Walter Sladek im 63. Lj.
Detlef Hammer im 61. Lj.
Margarete Jakoby im 96. Lj.
Peter Porth im 67. Lj.
Othmar Bocek im 68. Lj.
Elli Reil im 83. Lj.
Helmut Jindra im 68. Lj.
Emil Stanzel im 80. Lj.

Eigentlich...

Eigentlich wollte ich damals nicht in einer Pfarrgemeinde mitarbeiten. Aber so ist das manchmal, dass es dann doch anders kommt, als man das *eigentlich* so geplant hat.

Als Schwester Elisabeth mich gefragt hat, ob ich die Karenzvertretung für den Kindergottesdienst übernehmen möchte, hab ich mir gedacht, na ja warum *eigentlich* nicht - es ist ja nur eine Vertretung.

Und nicht "eigentlich", sondern "wirklich" waren die letzten 3 Jahre eine Bereicherung für mich. Ich hatte sehr viel Freude an der Arbeit, konnte mich kreativ austoben, hab einiges gelernt und wunderbare Menschen kennen gelernt. Für ein ursprüngliches *Eigentlich* super, finde ich.

Mit Ende Juni ist die Vertretung vorüber und somit möchte ich mich bei allen bedanken, die diese Arbeit unterstützt und mitgestaltet haben.

Ihre / eure *Edith Klaffl*



Edith Klaffl beim KIGO...



...und beim Kinder-Abenteuer-Camp.



Junge Kirche im Untergrund

Wo das Tageslicht keine Chance hat und die Treppen zu steil werden, fühlen sich manche Lebewesen am wohlsten: die Jugendlichen. Sie sind in den Kellerräumen unter unserer Kirche zu Hause. Im ersten Kellergeschoß befinden sich Heiz- und Lagerräume, ein von Jugendlichen aus unserer Gemeinde genutzter Band-Proberaum und der Kaminkeller, den manche vielleicht noch als Refugium von Pfarrer Abrahamovicz kennen.



Die renovierte Kellertreppe

5. Open-Air-Kino

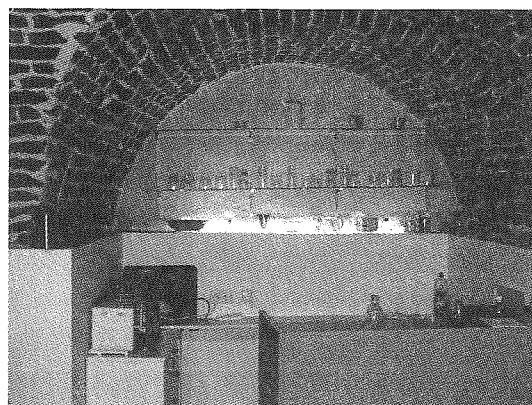
im Innenhof der Reformierten Stadtkirche
24. Mai 2006



ab Einbruch der Dunkelheit

Tickets: EUR 8,- / EUR 6,50

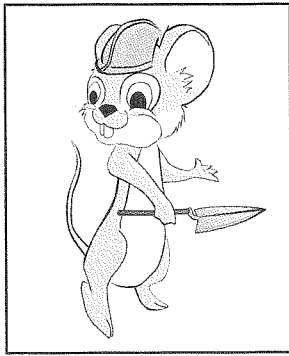
Eine Veranstaltung von
Wiens internationalem Kurzfilmfestival
www.viennashorts.com



Die neue Küche im Jugendkeller

Noch ein Stockwerk tiefer gibt es einen weiteren großen Raum, der zuletzt jahrelang unter Wasser gestanden hat. Vor der Flut war er Veranstaltungsort legendärer Partys (hier sei Rainhard Fendrich groß geworden, munkelt man), danach wurde der Keller von der Jugend zurückerobert. Dies geschah im wahren Sinn des Wortes: Unmengen an Schutt und verfallener Möblierung wurden von den Jugendlichen eigenhändig weggeräumt, bis der Keller nach jahrelangen Verhandlungen renoviert wurde – quasi als Einstandsgeschenk von Kurator Duschet an die Gemeinde. Einer großzügigen Spende ist der Einbau einer kleinen Küche mit Herd, Abwasch und Külschrank zu verdanken. Sitzgelegenheiten, Tische, Kästen, ein Tischfußballtisch und neuerdings ein Billardtisch machen den neuen Jugendkeller zur Heimat für eine stetig wachsende Anzahl von Jugendlichen, die an der Ausgestaltung maßgeblich beteiligt waren und sind. So ist der Jugendkreis, der jeden Freitag ab 19 Uhr stattfindet, zu einem Treffpunkt nicht nur für ehemalige Konfirmanden, sondern auch für deren Freunde geworden: ein offener Raum für offene Menschen.

Raimund Liebert



Gestatten, Mausinger, Heinrich Mausinger, ich bin Bewohner der reformierten Stadtkirche.

Ich muss euch sagen in der letzten Zeit herrscht hier ein großes Kommen und Gehen.

Denn seit letztem Sommer habe ich hier keine Ruhe mehr, ständig sind irgendwelche Menschen da, die sich mit Maßbändern und sonstigen Gerätschaften an meinem Zuhause zu schaffen machen. Was geht hier vor? Wird mein Zuhause renoviert? Muss ich ausziehen? Selbst mein bestes Versteck, die Orgel, soll abgebaut werden. Sie kommen und untersuchen die Wände und die Sitzbänke. Wollen die mir neue Gänge bauen?

Wichtig ist nur, dass Sie keine zu großen Löcher machen, sonst kommen die Katzen der Kirche!

Ich werde euch bald wieder von den für mich ungeheuerlichen Vorgängen in meiner Kirche berichten.

Mit einem herzlichen Grüß Gott,

Heinrich Mausinger N.C.

„Ich werde das noch länger machen“ Von der Konfirmandin zur Konfi-Assistentin – Gespräch mit Nina Burian

Wie war deine erste Stunde als Konfirmandin?

NINA: Ich war irrsinnig nervös. In der ersten Stunde hab ich nur gesehen, da kennen sich zwei, da kennen sich noch zwei, und ich hab niemanden gekannt – Angst! Aber einige sind noch so wie ich dagesessen, schweigend und mit gesenktem Kopf. Den Johannes Langhoff fand ich schon immer witzig, das war der erste Pfarrer, den ich fluchen gehört habe: „Scheiße, der Zug...!“ Ich hab euch alle sofort gern gehabt.

Was hast du mitgenommen aus dem Konfirmandenunterricht?

NINA: Ich hab mir teilweise die Sachen bis heute gemerkt, nicht alles, aber vieles. Wer so reformatorisch dabei war, Bullinger, Calvin, Zwingli, Luther.

Wie bist du dann Konfi-Assistentin geworden?

Ich hab das schon am ersten Weekend mitbekommen wie das ist, zusammen zu sitzen, für andere Leute etwas zu organisieren. Das hat mich fasziniert, wie ihr das macht. Ich hab mehr zum Hintergrund der reformierten Kirche gelernt. Das hat mir getaugt, ich wollte auch etwas weitergeben von dem, was ich bekommen habe. Du musst erst ein Jahr in der Jugendarbeit aktiv sein, bevor du Konfirmandenarbeit machst. Als es dann so weit war, sind alle gekommen mit irgendwelchen Fragen, auf die ich keine Antwort gefunden habe. Es war schwierig, aber es hat mir von Anfang an Spaß gemacht.

Wie geht es für dich weiter?

NINA: Es ist gut, dass sich die Pfarrer in der Konfirmandenarbeit jährlich abwechseln, weil dann immer ein neuer Wind weht. Ich werde das noch länger machen, weil es mir einfach Spaß macht. Ich lerne so viele nette Leute kennen.

Das Gespräch mit Nina Burian führte Monika Zetik.

Über Gott und die Welt diskutieren

Ich bin jetzt seit zwei Jahren als Konfirmanden-Assistentin tätig und, auch wenn sich das Team seit dem letzten Jahr stark verändert hat, macht es mir immer noch genauso viel Spaß wie letztes Jahr. Was mich daran am meisten begeistert ist zu sehen wie sich die Einstellung der Jugendlichen zur Kirche im Laufe des Konfirmandenkurses ändert.

Ich glaube, dass spätestens nach dem ersten gemeinsamen Wochenende die meisten die Kirche nicht mehr spießig oder langweilig finden. (Diese Wörter habe ich mir nicht ausgedacht, die sind tatsächlich so gefallen.)

Ich glaube, dass viele (unter anderem auch ich) am Anfang mit der Einstellung kommen, dass alles schrecklich langweilig wird oder dass jemand

versuchen wird ihnen einen Glauben aufzuzwingen. Aber im Laufe des Jahres stellen sie fest, dass es vielmehr darauf ankommt, was sie selbst von Gott und der Welt denken und dass darüber diskutiert wird.

Ich finde es sehr spannend die Jugendlichen auf diesem Weg zu begleiten, ihre Fragen zu beantworten und zu sehen wie sie sich im Laufe des Jahres ändern und wachsen.

Besonders schön daran ist auch, dass man den Kontakt durch den Freitagskeller gut halten kann und nicht alles nach einem Jahr aufhört. Ich hoffe, dass es die nächsten Jahre genauso schön weitergeht wie bisher.

Ruth Duschet

Eine finstere Runde dunkler Gestalten

Als ich den Gemeindesaal der Reformierten Stadtkirche das erste Mal betrat, blickte ich in die finstere Runde dunkler Gestalten, von denen ich bestimmt nicht der einzige war, der sich gerade ganz einsam und verlassen fühlte. "Das kann ja heiter werden," war mein erster Gedanke und ich versuchte mich einfach darauf zu konzentrieren, meine Zeit hier abzusetzen und bald wieder zu verschwinden. Wer hätte gedacht, dass ich ausgerechnet diese "finstere Gruppe" bereits wenig später zu meinen besten Freunden zählen würde?

Bereits in der nächsten Stunde hätte die Stimmung nicht besser sein können. Niemand schielte mehr unsicher durch den Saal und statt Zittern füllte das Geräusch von lautem Lachen den Saal.

Ich glaube, ich habe noch nie Jugendliche gesehen, die so begeistert in die Kirche gehen.

So war also die Zeit als Konfirmand nicht nur für meine kirchliche Bildung zuständig, sondern wahrscheinlich auch viel mehr für mich persönlich, und nach wie vor denke ich deshalb immer gerne an die Zeit als Konfirmand zurück. Ich nutze die Gelegenheit, mich bei allen Konfis und Konfi-Helfern zu bedanken, und ganz besonders natürlich bei Harald! Es war mir ein echtes Vergnügen, und auch jetzt, wo ich kein Konfirmand mehr bin, erwarte ich bereits den nächsten Freitag, an dem ich euch alle im Keller sehen werde.

Jakob Duschet

Jugend und Gottesdienst

Die Jugend hat in unserer Gemeinde auch im Gottesdienst ihren Platz. Einerseits mit einem eigenen Gottesdienst, bei dem kein Pfarrer mithilft, andererseits auch mit den bekannten Konfirmanden-Gottesdiensten, die von unseren Konfirmanden gestaltet werden. Sehr erfreulich ist auch, dass junge Gemeindemitglieder im Gottesdienst die Schriftlesung machen und von den Pfarrern ermutigt werden den Kelch beim Abendmahl der Gemeinde zu reichen.

Bei Lesungen und Abendmahl überkommt mich trotz relativer Routine noch immer der "heilige" Schauer und eine gewisse Scheu vorne zu stehen und von allen beobachtet zu lesen oder den Kelch an jeden einzelnen zu reichen. Besonders stark ist mein Lampenfieber beim Palmdonnerstag und Karfreitag. Ich rufe unsere Jugend auf, wenn ihr in der Kirche seid, fragt doch den Pfarrer, ob nicht auch ihr die Lesung machen dürft.

Adrian Weber

Aufregung in der Gemeinde

Man soll es nicht glauben, aber in unserer Gemeinde gibt es Aufregung. Als wenn Protestanten nichts Besseres zu tun hätten und allerorten fleißig für öffentliche Aufregung sorgen müssen, gönnen wir uns das auch noch in der eigenen Gemeinde. Man hätte es ahnen können. Die Jugend sorgt für Unruhe. Es gibt sie noch, die Jugend in unserer Gemeinde. Und sie wird bemerkt, weckt Interesse, braucht nicht über Gleichgültigkeit und Ignoranz zu klagen. Denn seit Ende Jänner laufen Briefe hin und her, E-Mails und Telefonate. Wer nicht dabei war, muss es erfahren, darf sich einmischen. So einen Skandal gibt es nicht alle Tage. Der Tisch, um dessen Erhalt und Verbleib in unserer Kirche gerade erfolgreich gekämpft wurde, ist entweiht worden. Oder geht das überhaupt nicht, wo er doch kein Altar ist?

Was ist passiert? Jedes Jahr ist es der Konfirmandengruppe unserer Gemeinde möglich, einen Gottesdienst selbst zu gestalten. Das Thema und die Ausarbeitung bleibt ihnen selbst überlassen,

dieses Jahr jedoch wählten sie ein Thema, das so gar nicht in das Bild einer Gottesdienstpredigt zu passen scheint und für eine ganze Reihe aufgeregter Reaktionen sorgte: Sex.

Die Abstimmung erfolgte in einer der ersten Konfirmandenstunden und hätte man nicht mehrere Stimmen für die verschiedenen Themenvorschläge gehabt, wäre sie sicherlich einstimmig ausgefallen. Die Gruppe entschied sich für „Sex“, ohne zu ahnen, welche Schwierigkeiten damit auf sie zukommen würden. Um jedoch eine fruchtbare Zusammenarbeit zu garantieren und über ein derart intimes Thema frei sprechen zu können, musste zuerst eine Hemmschwelle überwunden werden, was auf dem Konfirmandenwochenende geschehen sollte. Trotzdem erwies sich das Thema auch für uns Assistentinnen und Assistenten als schwer behandelbar: Welche Grenzen muss man bei dem Thema einhalten?

Was darf man auf der Kanzel oder im Gebet sagen? Was darf man darstellen? Nichtsdestotrotz sollte die Gestaltung des Gottesdienstes voll und ganz den Konfirmanden überlassen bleiben, die zu diesem Zweck in drei Gruppen aufgeteilt wurden: Eine Gebetsgruppe, die für die zum Thema passenden Gebete zuständig sein würde, eine Actiongruppe, die den darstellerischen Teil des Gottesdienstes gestalten würde, und schließlich die Predigtgruppe, derer ich mich annahm. Es war zwar nicht meine erste Konfirmanden-, jedoch die erste Predigtgruppe, die ich alleine leiten sollte. Zum Glück erwiesen sich die Konfirmandinnen und Konfirmanden als sehr gesprächsbereit und offen für das Thema, was auch den Zusammenhalt in der Gruppe und die Gesprächsdynamik förderte. Bei diesen Gruppengesprächen fiel auf, dass sich viele Konfirmandinnen und Konfirmanden unverstanden fühlten und so beschlossen wir, dass das Ziel der Predigt eine Aufklärung der Gemeinde sein sollte. Um den biblischen Bezug nicht außer Acht zu lassen integrierten wir eine Bibelstelle, deren Aussage passender nicht sein könnte: Die Ignoranz des König Davids gegenüber dem Missbrauch seiner eigenen Tochter spiegelte genau die Problematik wieder, die die Predigt ansprechen sollte.

Auch unter Pfarrer Langhoff, den Assistentinnen und Assistenten entwickelten sich bald erste Zweifel über die Grenzen der Vermittelbarkeit des Themas. So hatte die Actiongruppe eingangs wesentlich radikalere Vorschläge zur Darstellung von Sex in der Kirche. Obwohl wir uns in der Vorbereitungsphase nicht über die endgültige Form des Gottesdienstes im

Klaren waren, war uns bewusst dass nicht jeder damit einverstanden sein würde, und das war auch durchaus beabsichtigt.

Die von den Assistenten ausgearbeiteten Teile des Gottesdienstes wurden von den Konfirmanden geprobt und überall dort verändert, wo sie es für nötig befanden, bis schließlich der fertige Gottesdienst entstand, der der Gemeinde präsentiert wurde. Überraschenderweise verlief der Gottesdienst ruhig, wenn auch einige ältere Gemeindemitglieder ihn verfrüht verließen. (Dies jedoch mit der nachvollziehbaren Begründung, dass sie in ihrem Alter von dem Thema nichts Neues mehr erwarten könnten.) Die ersten empörten Reaktionen ließen nicht lange auf sich warten: Beschwerdebriefe wurden verfasst, Beschwerdebriefe gegen die Beschwerdebriefe folgten. Die Gemeinde war gespalten. Es meldeten sich sogar Gemeindemitglieder, die den Gottesdienst gar nicht miterlebt hatten mit der Frage, ob man so ein Thema in der Kirche überhaupt besprechen könne.

Die Aufregung hält an. Obwohl sich die Gemeinde als offenes Forum verstehen sollte, die Themen wie Sexualität mit der nötigen Toleranz behandeln muss. Diese Meinung vertreten auch die Konfirmanden und das sollte durch die Predigt vermittelt werden. Wir sind für weitere Reaktionen dankbar. Die Texte und Bilder des Gottesdienstes finden Sie auf unserer Homepage oder können Sie im Pfarramt anfordern.

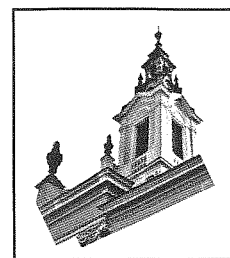
Sie müssen aber nicht. Immerhin gibt es ja noch die Vogelgrippe, über die man sich ebenso gut aufregen könnte.

Florian Zenz

TERMINE März – Juni 2006

Abschluss des Konfirmanden-Kurses 2005/2006

- Konfi-Fahrt: 28. April – 1. Mai 2006
- „Prüfungsgottesdienst“: Sonntag, 21. Mai 2006 um 10 Uhr
- Konfirmation mit Abendmahl: Donnerstag, 25. Mai 2006 um 10 Uhr
- Begrüßungsfest: Freitag, 26. Mai 2006 um 19 Uhr



Sitzung der Gemeindevertretung: Dienstag, 9. Mai 2006 um 18 Uhr 30
Diakonie-Kreis: Donnerstag, 23. März 2006 um 19 Uhr
Reformierter Klub: Donnerstag, 30. März 2006 um 19 Uhr 30
Thomas-Treff (Bibelstunde für Neugierige und Abgeklärte):
jeweils dienstags um 19 Uhr: 4. und 18. April; 2., 16. und 30. Mai; 13. Juni 2006
Veilchen-Fest: Donnerstag, 4. Mai 2006 um 15 Uhr
Senioren-Heuriger: Donnerstag, 1. Juni 2006 um 15 Uhr

Events

- Open-Air-Kino im Innenhof:
Mittwoch, 24. Mai 2006 ab Einbruch
der Dunkelheit
- Lange Nacht der Kirchen:
Freitag, 9. Juni 2006 ab 18 Uhr

Konzerte

- Collegium Dorotheum:
Sonntag, 21. Mai 2006 um 19 Uhr
30
- Konzert im Rahmen der Wiener
Festwochen - Grete, Anette und
Werner Frank spielen Bach,
Hindemith und Mozart:
Montag, 29. Mai 2006 um 19 Uhr 30

**Wir haben von 13. Juni bis 30.
September 2006 wegen Renovierung
geschlossen!**

Die Gottesdienste finden in diesem Zeitraum sonntags um 10 Uhr in der **Lutherischen Stadtkirche** (Dorotheergasse 18) gemeinsam mit der Nachbargemeinde statt.

Sonntag, 11. Juni 2006, um 10 Uhr:
„**Abschiedsfest**“ aller 3 Gottesdienstgemeinden unserer Kirche (Pfarrgemeinde H.B., Ungarischer Seelsorgedienst und Vienna Community Church) mit gemeinsamem Gottesdienst und Essen im Hof.

Pfarrer **Johannes Langhoff**: Tel. 512 13 09;

Sprechstunden: Dienstag 10-11 Uhr, Donnerstag 17-19 Uhr.

Pfarrer **Harald Kluge**: Tel. 512 42 14;

Sprechstunden: Donnerstag 17-19 Uhr und nach Vereinbarung.

Gemeindesekretariat: Tel. 512 83 93

www.reformiertestadtkirche.at

Impressum: Gemeindeblatt der Evangelischen Pfarrgemeinde H.B. Wien I. Für den Inhalt verantwortlich: Redaktion (Chefredakteur Adrian Weber), Dorotheergasse 16, 1010 Wien. Blattlinie: Information über Aktivitäten der Pfarrgemeinde. Auflage: 2.300 Stück. Soweit nicht anders angegeben, spiegeln namentlich gekennzeichnete Beiträge lediglich die Meinung der Verfasserin bzw. des Verfassers wider.

Österreichische Post AG Info Mail Entgelt bezahlt DVR: 0030937